

Philipps-Universität Marburg – Institut für Erziehungswissenschaft
AG Methoden & Evaluation

**Die Studienanfänger/-innen des Masterstudiengangs
Erziehungs- und Bildungswissenschaft in Marburg im
Wintersemester 2010/2011**

Thomas Ebert

Januar 2011

1 Die Untersuchung

Im Wintersemester 2010/2011 startete der neue Masterstudiengang „Bildungs- und Erziehungswissenschaft“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Es ist demnach von großem Interesse, zu erfahren, wer diesen neuen Studiengang aus welchen Gründen und mit welchen Zielsetzungen begonnen hat.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde von der AG Methoden & Evaluation ein Papierfragebogen entwickelt, mit dessen Hilfe diese Fragen beantwortet werden können. Darüber hinaus wurde der Studienabschluss und der Bewerbungsprozess der Studierenden erhoben. Darunter fallen bspw. die Informationsbeschaffung oder die Gründe, warum die Wahl auf ein Studium in Marburg gefallen ist und ob Alternativen in Erwägung gezogen wurden. Weitere Schwerpunkte waren das Interesse an den einzelnen Modulen des Masterstudiengangs sowie die Planung eines Auslandsaufenthaltes oder einer anschließenden Promotion.

Die Befragung selbst fand in der Orientierungseinheit in der ersten Woche des Semesters statt. Dieser Zeitpunkt wurde gewählt, da hier alle Studierenden gemeinsam teilgenommen haben. Von den 40 eingeschriebenen Studierenden waren 36 zum Befragungszeitpunkt anwesend. Da der Fragebogen mit 12 Fragen sehr überschaubar war und direkt nach dem Ausfüllen wieder eingesammelt wurde, kamen alle 36 ausgeteilten Fragebögen ausgefüllt zurück.

2 Zusammenfassung

Die Studienanfänger/-innen des Masterstudiengangs im Wintersemester 2010/2011 sind eine altershomogene Gruppe mit einem sehr niedrigen Männeranteil. Fast alle haben einen Bachelorabschluss und die Hälfte der Befragten haben diesen in Marburg erworben. Nur selten haben sich die Studierenden an nur einer Hochschule beworben. Dass sie sich schließlich für Marburg entschieden haben, liegt im Falle der Personen aus Marburg in den bekannten Strukturen und dem vorhandenen sozialen Umfeld begründet. Für Studierende von außerhalb waren es vor allem die Studieninhalte, die überzeugen konnten. Am meisten interessiert sind die Befragten an dem Modul „Beratung, Moderation und Supervision“ und dem „Praktikumsmodul“. Einen signifikanten Unterschied gibt es bei dem Interesse an den Modulen des Schwerpunkts „Erwachsenenbildung/Außerschulische Jugendbildung“: Personen, die nicht in Marburg studiert haben, sind deutlich interessierter daran. Nach dem Studium zieht es viele in die „klassischen“ erziehungswissenschaftlichen Praxisfelder. Eine Leitungsposition oder Promotion wird nur von wenigen angestrebt.

3 Ergebnisse im Detail

3.1 Alter und Geschlecht

Die befragten Studienanfänger/-innen sind insgesamt eine sehr altershomoge Gruppe ($\bar{x}=23,7$; $s=1,6$). Lediglich vier Personen sind älter als 25 Jahre und die ältesten beiden sind 28. Die im Marburger Bachelorstudiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft beobachtete Altersstruktur mit dem vergleichsweise hohen Anteil an Personen über 30 Jahren setzt sich im Masterstudiengang demnach nicht fort. Bei lediglich vier männlichen Befragten liegt der Anteil an weiblichen Personen mit 89% noch etwas über dem des Bachelorstudiengangs (86%).

3.2 Studienhintergrund

Bis auf eine Ausnahme haben alle Befragten einen Bachelorabschluss. Hierbei handelt es sich fast ausnahmslos um einen Bachelor of Arts – nur einmal wird ein Bachelor of Science angegeben. Bei der Person ohne BA-Abschluss handelt es sich um eine examinierte Lehrerin. Die Hälfte der Studienanfänger/-innen hat ihren Abschluss in Marburg erworben, wobei es sich immer um den BA Bildungs- und Erziehungswissenschaft handelt. Die zweitgrößte Gruppe (7 Personen) hat in Gießen studiert. Jeweils zwei kommen von den Hochschulen in Chemnitz und Karlsruhe. Bei den anderen Städten wie z. B. Berlin, Oldenburg oder Siegen handelt es sich um Einzelnennungen.

3.3 Die Wahl des Studienortes

Mit der Befragung sollte ebenfalls etwas über den Bewerbungsprozess der Studienanfänger/-innen in Erfahrung gebracht werden. Zunächst wurde um die Auskunft gebeten, ob sich noch an weiteren Universitäten oder für andere Studiengänge aus dem Themenfeld Bildung und Erziehung beworben wurde. Nicht der Fall ist dies bei sieben der Befragten, von denen vier bereits in Marburg studiert haben. Wurden Alternativen genannt, finden sich in den Nennungen meist mehrere Hochschulen (insgesamt gibt es 73 Nennungen). Kein Unterschied konnte zwischen den Studienanfänger/-innen, die in Marburg und denen, die in einer anderen Stadt studiert haben, festgestellt werden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Städte mit mehr als drei Nennungen:

Stadt	Nennungen
Gießen	11
Berlin	8
Bamberg	6
Münster	6
Köln	5

Tabelle 1: Wo hat man sich beworben (außer Marburg)?

Bei dieser Fülle an Bewerbungen, die getätigt wurden, soll im Folgenden betrachtet werden, warum die Wahl schließlich auf die Philipps-Universität Marburg gefallen ist. Bei den Studierenden, die schon in Marburg studiert haben, war ein wichtiger Grund die Vertrautheit mit der Universität, ihren Strukturen und dem Lehrpersonal. Auch das Gefühl, einen „passgenauen“ Master auf den vorhandenen Bachelorabschluss – etwa in Bezug auf die möglichen Schwerpunkte – studieren zu können und schließlich auch das vorhandene soziale Umfeld motivierten zum Weiterstudieren in Marburg.

Für Master-Studierende, die zuvor an einer anderen Hochschule studiert haben, spielten sehr häufig die Studieninhalte, Schwerpunkte und Nebenfachmodule, die es an anderen Hochschulen nicht gibt, eine entscheidende Rolle bei der Entscheidung für ein Masterstudium in Marburg. Bisweilen waren es aber auch pragmatische Gründe, die für Marburg sprachen, wie zum Beispiel Absagen anderer Hochschulen oder das Nicht-Vorhandensein von Studiengebühren.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Masterstudiengangs Bildungs- und Erziehungswissenschaft hat also einen großen Einfluss auf die Wahl Marburgs als Studienort. Wie aber sind die Befragten an diese Informationen gekommen, welche Informationsangebote haben sie genutzt und wie bewerten sie diese? Gefragt wurde nach der Nutzung der möglichen Informationsquellen „Webseite des Instituts“, „Studienberatung des Instituts“ sowie „Fachschaft“. Darüber hinaus konnten noch „Sonstige“ genannt werden und hier zeigte sich, dass die von der Studienberatung des Marburger Instituts für Erziehungswissenschaft angebotene Informationsveranstaltung sehr gut angenommen wurde, wie die folgende Tabelle zeigt.

Rang	Informationsangebot des Instituts	genutzt von
1	Webseite	97 %
2	Studienberatung	32 %
3	Informationsveranstaltung	25 %
4	Fachschaft	3 %

Tabelle 2: Genutzte Informationsangebote

Weitere sonstige Nennungen waren der Informations-Flyer und Berichte von Personen, die bereits den Bachelor in Marburg studiert haben.

Die Studienanfänger/-innen wurden daraufhin gebeten, die genutzten Informationsangebote mittels Schulnote zu bewerten. Bis auf die Fachschaft, denen eine Drei und eine Fünf gegeben wurde, werden sie überwiegend positiv bewertet. Am besten schneidet die Studienberatung ab, die von 92 % der Nutzer/-innen als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet wird. Die Informationsveranstaltung erhält diese Noten von 89 % und die Webseite von 77 % der Befragten, die diese Informationsquellen genutzt haben.

3.4 Das Studium

Wenn das Studienangebot eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Studiengangs spielt, ist natürlich von Interesse, welche Bestandteile des Masterstudiengangs auf ein besonders hohes Interesse stoßen. In der Befragung wurden die Studierenden gebeten, das jeweilige Interesse an den einzelnen Modulen auf einer fünfstufigen Skala von „sehr hoch“ bis „sehr niedrig“ anzugeben.

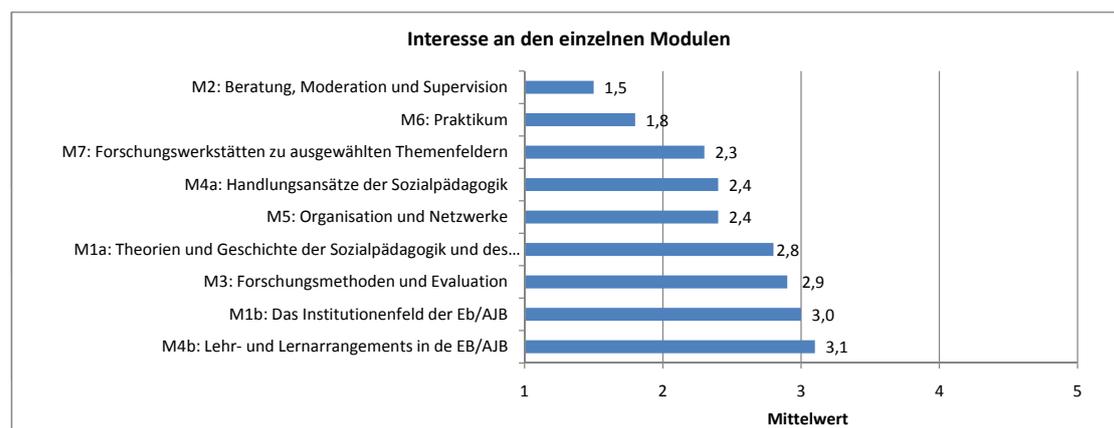


Abbildung 1: Interesse an den einzelnen Modulen des Masterstudiengangs (1 = sehr hoch; 5 = sehr niedrig)

Am größten ist das Interesse am Modul M2: Beratung, Moderation und Supervision – es ist zu vermuten, dass dieses Modul einen nicht unerheblichen Beitrag zur Attraktivität des Studiengangs im Vergleich zu anderen Angeboten in diesem Themengebiet leistet. Der auf der Webseite des Instituts angekündigte „forschende Umgang mit Praxis“ im Praktikumsmodul hat ebenso eine sehr hohe Anziehungskraft auf die Studierenden. Ebenfalls als interessant, wenngleich mit einem größeren Abstand zum zweiten Platz, wird die Möglichkeit zur praktischen Umsetzung von Forschung in entsprechenden Werkstätten

empfunden. Gleichwohl den Forschungswerkstätten ein hohes Interesse zukommt, ist selbiges nur gering ausgeprägt, wenn es darum geht, im Modul M3 das nötige methodische Rüstzeug zu erlernen. Das Interesse an den beiden Schwerpunkten Sozialpädagogik (M1a/M4a) und Erwachsenenbildung/Außerschulische Jugendbildung (M1b/M4b) spiegelt die bisherige ungleiche Verteilung der Studierenden auf diese in den letzten Jahren sowohl im Bachelor- als auch im Diplomstudiengang wider.

Untersucht wurde weiter, ob sich das Interesse an den Modulen zwischen den Studierenden aus Marburg und denen von anderen Hochschulen unterscheidet. Signifikante Mittelwertunterschiede lassen sich mittels t-Test bei den beiden Modulen des Schwerpunkts EB/AJB finden. Im Vergleich weisen das Einführungsmodul M1b bei den Befragten von außerhalb einen um 1,4 Punkte ($t=3$; $p=.006$) und das Vertiefungsmodul M4b einen um 1,2 Punkte ($t=3$; $p=.004$) niedrigeren Mittelwert auf. Studierende, die ihren Abschluss nicht in Marburg erworben haben, haben demnach ein deutlich höheres Interesse am Schwerpunkt EB/AJB. Es kann also davon ausgegangen werden, dass für diese Gruppe, die Möglichkeit diesen speziellen Schwerpunkt zu wählen, ebenfalls ein wichtiges Kriterium bei der Entscheidung für Marburg gespielt hat. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Unterschiede zwischen den beiden Personengruppen für alle Module. Zu sehen ist, wie viel Prozent jeweils ein sehr hohes oder ein hohes Interesse angegeben haben.

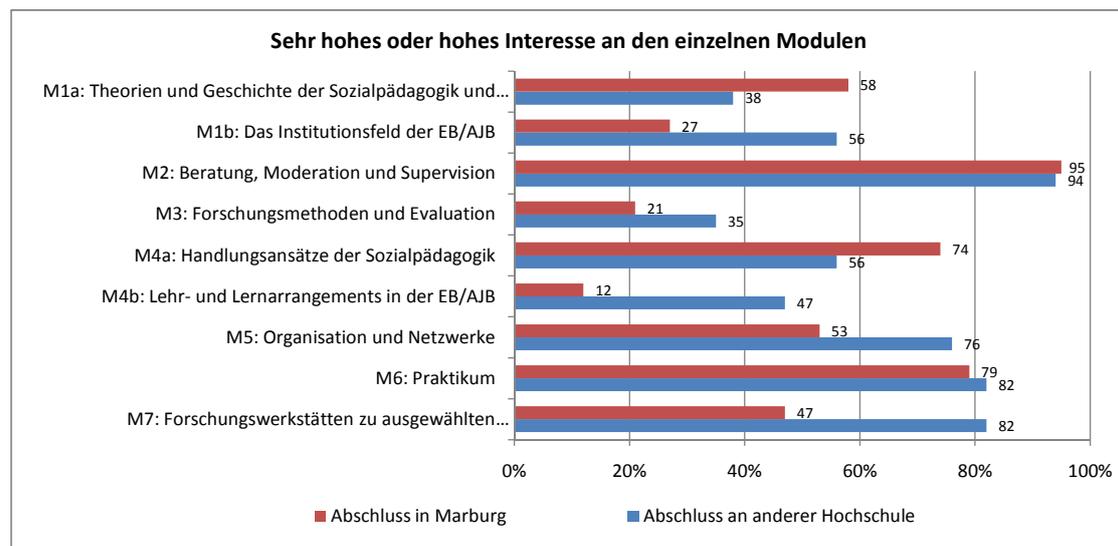


Abbildung 2: Anteil der Befragten mit sehr hohem oder hohem Interesse an den einzelnen Modulen, aufgeteilt nach vorherigem Studienort

In das Studium bzw. in dessen Verlauf ist auch die Möglichkeit der Absolvierung eines oder mehrerer Auslandssemester eingebunden. Diese wahrzunehmen ist allerdings nur von wenigen der Studienanfänger/-innen geplant: Nur zwei Antworten auf die entsprechende Frage mit „ja“ und weitere 5 mit „eher ja“.

3.5 Nach dem Studium

Die Befragten wurden mittels einer offenen Frage gebeten, ihre gewünschte berufliche Tätigkeit nach dem Studium anzugeben. Hierzu machten drei Personen keine Angabe und sechs sagten, dass sie nicht wissen, was sie einmal beruflich machen möchten.

Die meisten Nennungen entfallen auf die Bereiche „Kinder- und Jugendarbeit“ (9 Nennungen), „betriebliche Weiterbildung/Personalentwicklung“ (7 N.) sowie „Beratung“ (5 N.). Die in den Informationsangeboten der Webseite des Instituts für Erziehungswissenschaft genannte Möglichkeit der Arbeit in einer Leitungsposition nennen drei Befragte explizit, ohne jedoch auszuführen, in welchen Bereichen. In Forschung und Wissenschaft möchten vier Personen tätig sein. In diesem Kontext wurde mittels Fragebogen direkt erhoben, ob eine an das Masterstudium anschließende Promotion geplant ist, was nur bei wenigen der Fall ist.



Abbildung 3: Planung einer Promotion